

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition: Akenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis: die dreizehnpaltige Korpuszeile oder deren Raum 1 3/4 Pf.

Insertaten-Aannahme bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land. (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Merseburg, den 26. März 1890.

* Die Wahrheit für den Czaren.

Kaiser Alexander von Rußland hat einmal die Wahrheit zu hören bekommen, vielleicht zum ersten Male in seinem Leben. Die russische Schriftstellerin Frau Maria Tscheprikowa hat an den Kaiser ein offenes Schreiben gerichtet, welches auch außerhalb Rußlands Beachtung verdient. Die mutige Frau ist ungefähr 50 Jahre alt, und hat in den letzten zwanzig Jahren viel über die Frauenfrage und pädagogische Gegenstände geschrieben. Der nihilistischen Partei oder überhaupt einer politischen Partei gehört sie nicht an. Sie setzte ihren Brief in Paris auf, nahm ihn dann selbst mit nach Rußland, sorgte für die Ablieferung an den Adressaten und wartete die Folgen ab. Die Frau ist natürlich verhaftet worden, allein ihr Brief dürfte einen historischen Werth erhalten. Noch Niemand hat es gewagt, dem Czaren in solcher Weise offen die Wahrheit zu sagen. Einige Stellen aus dem Schreiben der Dame mögen eine Vorstellung von der Kühnheit derselben geben. So heißt es dort u. A.:

„Majestät! Die Befehle meines Vaterlandes bestrafen die freie Rede. Alles, was es Ehrenwerthes in Rußland giebt, muß sehen, wie der Gebante von einer willkürlichen Verwaltung verfolgt wird. Wir sind Zeugen von der moralischen und physischen Niedermietlung der Jugend und der Vererbung und Knutung eines Volkes, welches sprachlos dastehen muß. Die russischen Kaiser sehen und hören nur, was ihre Beamten, die Eschinowitsch, sie wissen laßen. Die Letzteren bilden die dicke Scheidewand zwischen dem Czaren und dem russischen Semstwo, d. h. den Millionen, welche keine Beamten der Regierung sind. Es giebt keine Strafen mehr für Erfressungen und Ueberschreitungen der Amtsgewalt. Können Sie, wie der Kapsal in der Habel, unsichtbar durch die Städte und Dörfer schreiten und das Leben des russischen Volkes kennen lernen, so würden Sie das Elend sehen. Sie würden begreifen, daß die von Tausenden von Soldaten, von Legionen von Reuten, von einem Dutzend von Spionen gebaltene Dismanz keine ist, sondern daß Alles nur eine Decke bildet für eine ungläubliche und unerschütterte Mißwirtschaft, gegen die der Bürger kein Recht erlangen kann. Der Tag wird kommen, wo die Verletzung des Rechtes, eine selbstwählige Meinung zu haben, nur als ein böser Traum erscheint. Ich fürchte aber, daß dieser Tag mit Flammen und Strömen Blut erscheinen wird. Das ganze System der russischen Regierung stößt die Unzufriedenen in das Lager der Revolutionäre, es verfolgt auch die, welche ihr Vergnügen für Rußland hergeben, welche es glänzlich und groß sehen möchten. Ew. Majestät Regierung nährt eine Revolution, wie sie die Welt nicht nicht gesehen hat. Denn Rußland kann diesen Zustand, dem kein anderer in der Welt gleicht, dauernd nicht ertragen. Wegen eines unvorsichtigen Wortes, des Besitzes eines aus Keugier auf der Straße angelegenen revolutionären Schriftstückes wird ein junger Mann, ein bloßes Kind für einen politischen Verbrecher erklärt. Vierzehnjährige Knaben sitzen in Einzelhaft als Staatsverbrecher. In Rußland werden Leute auf 12 Jahre nach Sibirien verbannt für Vergehen, die in anderen europäischen Staaten mit zwei Wochen Gefängnis bestraft werden. Und wie steht es mit der Gerechtigkeit in Rußland? Es giebt keine. Spricht der Richter einen Angeklagten frei, so scheidt ihn die Polizei auf dem Bewaltungswege nach Sibirien. Haben die Behörden in einem Straßengeschehen zu entscheiden, so geben sie dem Recht, welcher ihnen das höchste Trinkgeld bietet. Nur wenige Männer sind es, welche die Gerechtigkeit hochhalten, aber was diese wenigen an einem Tage anrichten, wird von der großen Menge am nächsten Tage gerächt. Und wenn sich das Volk an Ew. Majestät selbst wendet? Es erfolgt keine Antwort. Die Politik Nikolais I. hat Rußland viel getoilet. Der

Krimkrieg zwang Ihren Vater diese Politik zu ändern; ist eine gleich grausame Lehre nöthig, um Ihnen die verrotteten jetzigen Zustände darzulegen? Rußland steht dem Anschein nach machtlos da, aber diese Macht ist Schein, das durch und durch zerfallene Rußland würde aus einem Kriege nicht als Sieger hervorgehen, es würde total vernichtet werden. Ew. Majestät Glück und die Liebe des russischen Volkes hängen von der Rückkehr zu den Reformen Ihres Vaters ab. Ihnen Sie, was er gewollt: Freiheit der Rede, Unverletzlichkeit der Person, Versammlungsfreiheit, öffentliche Gerichtspflege, allgemeiner Volksunterricht, Befestigung der Beamtenwürde, Einberufung des nationalen Parlamentes, darin liegt Rußlands Rettung. Ein Wort von Ihnen und wir haben in Rußland eine friedliche Revolution, die eine leuchtende Seite in der Geschichte bilden wird. Sie, Majestät, sind der mächtigste Monarch der Welt, ich bin nur ein Atom unter Millionen von Wesen, deren Schicksal, wie meines, in Ihren Händen ist. Dennoch zwingen mich mein Gewissen, mein Recht, meine Pflicht als Rußin, die Liebe zu meinem Vaterlande, auszusprechen, was mir auf dem Herzen liegt und zu sagen, was ich gesagt habe.“

Die Briefschreiberin hat laut nur gesagt, was Millionen Russen heimlich denken, und an der Wahrheit ihrer Worte, welche die russische Monarchie als einen Koloss mit thönernen Füßen hinstellen, darf nicht gezweifelt werden. Allein trotzdem ist nicht wahrscheinlich, daß die Worte auf den Czaren einen solchen Eindruck machen werden, daß die „grausame Lehre“ einmal unnütz würde. —

Politische Tagesfragen.

* Angehts des Rücktritts des Reichskanzlers ist bereits von Begegnungen zwischen den Fürsten und den leitenden Ministern des Friedensbundes die Rede. Es liegt klar zu Tage, daß die Dinge sich so schnell denn doch nicht entwickeln. Uebrigens liegt zu besonderen Zusammenkünften heute gar kein Anlaß vor.

* Fürst Bismarck hat, wie die M. Allg. Ztg. erfährt, die Anregung zu einer Dotation mit dem Hinweis abgelehnt, daß eine solche gerade zu der Zeit, wo die Arbeiternoth Tagesfrage sei, für ihn unannehmbar sein müsse. Nach demselben Blatt hat der Kanzler die ihm verliehene Herzogswürde endgiltig abgelehnt. — Es verlautet noch, der Kaiser habe um deswillen den direkten Verkehr mit den Ministern verlangt, weil Fürst Bismarck einen großen Theil des Jahres von Berlin abwesend war.

* Das Entlassungsgejuch des Grafen Herbert Bismarck ist, der M. Allg. Ztg. zufolge, bereits vom Kaiser genehmigt und die Genehmigung schon in den Händen des seitherigen Staatssekretärs. Eine endgiltige Befehung des erledigten Postens steht nicht in unmittelbarer Aussicht, vielmehr wird eine Vertretung eingerichtet werden, die von einem der älteren kaiserlichen Geblanten übernommen wird. — Eine an und für sich schon unglauwürdige Meldung, auch Herr von Bötticher wolle zurücktreten, wird von dem Blatt zum Ueberfluß noch extra für unbegründet erklärt.

* Wie Kaiser Wilhelm II. über Fürst Bismarcks Rücktritt denkt. Die „Weimariße Zeitung“ theilt ein Telegramm

des Kaisers an den Großherzog von Sachsen-Weimar mit. Nach Erwähnung der schmerzlichen Stunden bitterer Erfahrungen fährt der Kaiser fort: „Ihm sei so weh ums Herz, als ob er nochmals seinen Großvater verloren hätte. Das von Gott Bestimmte habe er zu tragen, auch wenn er zu Grunde gehen sollte. Er sei der wachthabende Officier auf dem Staatschiffe. Der Kurs bleibe der alte. Nun mit vollem Dampf voran.“

(*) Das socialdemokratische „Berliner Volksblatt“ warnt vor einer zu weit gehenden Feier des 1. Mai, zu welcher im Interesse des achtstündigen Arbeitstages eine Anzahl socialistischer Führer aufgefordert hatten. Das Blatt sagt sehr offen, dieses Vorgehen habe in weiteren Parteifreien sehr unangenehm berührt, und meint, es sei am besten, die Beschlüsse der socialdemokratischen Reichstagsfraktion in dieser Frage abzuwarten.

(†) Zu den Konferenzen zwischen dem Kaiser und den kommandierenden Generalen vernimmt die M. Allg. Ztg. zuverlässig, der Kaiser habe den Wunsch gehabt, aus den Vespredungen mit den Korpskommandeuren das Mindestmaß der militärischen Forderungen zu erfahren, mit welchen der neue Reichstag anzuhehen sei. Bekanntlich handelt es sich dabei im Einzelnen zunächst um Neuforderungen für die Vermehrung der Feldartillerie, sowie einzelner Hilstruppentheile, Bedürfnisse, welche durch die kürzlich erfolgte Einrichtung zweier neuer Armeekorps veranlaßt sind. Daneben sollen aber auch Fragen von grundsätzlicher Bedeutung, so wohl für die parlamentarische Behandlung von Militärangelegenheiten, wie für die militärische Diensttechnik selber in den Generalberatungen zur Sprache gekommen sein. In ersterer Hinsicht heißt es, daß der Kaiser dem Gedanken zuneige, die Friedenspräsenz des Heeres jährlich durch den Etat im Reichstage feststellen zu lassen. In der anderen Hinsicht stehen thatsächlich Fragen in Anregung, die eine Verkürzung der militärischen Dienstzeit bezwecken, nicht zwar auf gesetzlichem Wege, aber durch eine entsprechende Anwendung des Systems der Dispositionsurlauber.

(*) Eine Lehre für die Socialdemokraten! In dem hannoverschen Kreise Danneberg haben sich die Bewohner mehrerer Ortschaften zu folgenden Beschlüssen vereinigt: „1) Wir verpflichten uns, denjenigen Personen, die Socialdemokratische Ziele verfolgen, keine Arbeit zu geben, seien es nun Schuster oder Schneider, Tagelöhner oder was sonst für Personen; 2) wir arbeiten ihnen nichts mit Gespannen, sie mögen uns zahlen dafür, was sie wollen. 3) wenn irgend möglich, geben wir ihnen keine Wohnung, kein Land und keine Wiesen in Pacht; 4) bei allen öffentlichen Arbeiten und Unternehmungen verhindern wir, wenn möglich, ihre Theilnahme oder Konkurrenz und zwar aus dem Grunde, weil ihr

Neueste Nachrichten.

Befreien nicht nur auf den Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung abzielt, sondern auch, weil sie uns in unserer Existenz bedrohen." Die dänische Staatsregierung hat beschlossen, daß fortan keine socialdemokratischen Arbeiter in Staatsverdiensten mehr angestellt werden sollen. — Da sieht man, wohin wir kommen, wenn jede Partei mit der Achtung von anders Denkenden beginnt, wie es die Socialdemokraten vorgezogen haben.

Der Rücktritt des Fürsten Bismarck bildet natürlich auch in Petersburg das Tagesgespräch. Da über die Stimmung dort bisher nur wenig verlautet hat, geben wir die nachstehenden Zeilen zur Orientierung wieder:

Die Neuzahl der russischen Zeitungen, welche in dem Fürsten Bismarck hartnäckig den gefährlichsten Feind ihres Landes sahen, befinden sich trotzdem hinsichtlich der Zukunft in großer Belegenheit, denn bis jetzt, so meinen sie, konnte man mit einer bestimmten Größe rechnen, während ihm von jetzt ab unbestimmbare Größen gegenüber stehen werden. Aus die japanischen, russischen und der „Czar“ zeigen sich sehr erfreut über Bismarck's Rücktritt, wobei letzterer aber den Verdiensten des Reichstanzlers Gerechtigkeit widerfahren läßt. Die große Masse der russischen Bevölkerung, die nur panslawistische Blätter liest, in welchen der erste deutsche Reichstanzler Tag für Tag während angegriffen wurde, sieht in ihm einen „Böfewicht“, den sein verdientes Schicksal ereilt hat.

Ganz anders, und erheblich würdiger ist die Haltung der französischen Journale.

(7) Die Arbeiten der internationalen Arbeiterkongresskonferenz in Berlin schreiten so rüstig vorwärts, daß der Abschluß derselben bis Ende d. M. sicher erwartet wird. Es soll beschlossen sein, daß die Arbeiten in Bergwerken nur von über 14 Jahre alten Personen ausgeführt werden dürfen, und daß die Beschäftigung von Frauen in Bergwerken unter Tage allgemein als unzulässig erklärt wird. Des Weiteren verlautet, daß der Beschluß gefaßt ist, die Zulassung von Kindern zur Fabrikarbeit von der Beendigung der geistlich vorgeführten Schulzeit abhängig zu machen, die Nachtarbeit von Kindern unter 14 Jahren zu verbieten und zu bestimmen, daß Kinder unter 14 Jahren nicht länger als sechs Stunden täglich mit Pausen von mindestens 1/2 Stunden beschäftigt werden dürfen. Auch ein allgemeines Verbot der Beschäftigung von Kindern in ungesunden und gefährlichen Betrieben soll beschlossen sein. Sehr eingehend sollen die Vereinbarungen betreffs der Sonntagsarbeit sein, wobei von allen Seiten zugegeben wurde, daß ein Ruhetag in der Woche für alle Arbeiter vorgeschrieben werden müsse. Ausnahmen für bestimmte Fälle, in denen es sich um die Kontinuität der Produktion oder um Betriebe handelt, in welchen nur zu bestimmten Zeiten des Jahres gearbeitet werden kann, wurden als zulässig erachtet, jedoch soll auch in diesen Fällen jeder Arbeiter mindestens den zweiten Sonntag frei haben.

(8) Die Ernennung des Fürsten Bismarck zum Generalobersten giebt Anlaß, auf die militärische Laufbahn des bisherigen Reichskanzlers einen kurzen Rückblick zu werfen. Fürst Bismarck ist erst mit 23 Jahren, am 1. April 1838, als Einjähriger bei den Gardejägern in Potsdam eingetreten. Nach halbjähriger Dienstzeit ließ er sich, um nebenbei in Edena landwirthschaftliche Studien betreiben zu können, zur zweiten Jäger-Abtheilung nach Greifswald versetzen. 1841 wurde er Seldelieutenant im 1. Bataillon des Stargarder Landwehr-Regimentes, im selben Jahre aber noch von der Infanterie zur Kavallerie versetzt. 1850 trat er zum 1. Bataillon (Stendal) des 26. Landwehr-Regimentes über, dessen Chef er später geworden ist. 1852 wurde er dem 7. schweren Landwehr-Regiment zugetheilt. 1854 wurde er, nachdem er schon zwei Jahre preussischer Gesandter beim Frankfurter Bundestage gewesen war, Premierlieutenant, 1859 als Vorkapitän in Petersburg Mittelmeister, 1861 Major. Am 20. September 1866 wurde er mit Ueberpringung der Oberstlieutenants- und Obersten-Charge zum Generalmajor und Chef des 7. Landwehr-Kavallerie-Regimentes ernannt. 1871 wurde Bismarck, der das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse erhalten hatte, Generalleutenant, 1876 General der Kavallerie, in welcher Charge er bis heute geblieben ist.

Der unliebsame Streik unter den französischen Abgeordneten zur Berliner Konferenz, der trotz aller Ablehnungen aus Paris thatsächlich bestanden hat, ist nun beendet. Der Fitzkopf Delahaye hat nachgegeben.

Berlin, 26. März. (Vom Hofe.) Unser Kaiser empfing am Dienstag Vormittag den Besuch des auf der Durchreise durch Berlin begriffenen Kronprinzen von Schweden, seines Betters, und ertheilte dem zum Professor in Halle ernannten Dr. Bramann Audienz. Zehn Minuten nach 11 1/2 Uhr fuhr der Kaiser und der Prinz von Wales im Schimmel-Jücker-Biergespann nach Spandau, um in den dortigen Schießständen einer Uebung beizuwohnen. Schon wenige Minuten nach 12 Uhr waren die Herrschaften auf dem Plage. Es handelte sich um ein Verjuchsschießen mit dem neuen deutschen Repetiergewehr und dem rauchlosen Pulver, zum Vergleich mit der bisherigen Waffe. Zum Vergleichsschießen war von den Schülern der Schießschule eine Kompanie von drei Jügen gebildet worden; etwa 100 Officiere waren in zwei Jügen formiert, während der dritte Zug aus Mannschaften bestand. Der erste Officierszug hatte das neue, der zweite das alte Gewehr. Es wurden die 700 Meter entfernten Artilleriepositionen und dann die Figurenscheiben des „Zielbors“ beschossen. Zum Schluß wurde auch ein Angriff gemacht. Das Ergebnis der Uebung war ein in jeder Beziehung ausgezeichnetes und legte die Vorzüge des neuen Gewehrs mit der neuen Munition auf das Trefflichste dar. Nach einem Wanderversuch im Schießhause erfolgte die Rückkehr nach Berlin. Am Abend fand im Weißen Saale des Berliner Schlosses eine musikalische Abendunterhaltung statt.

Dem Besuche des Kaisers in Lübeck wird im Herbst entgegengesehen. Der Senat der Hansestadt hat den Kaiser eingeladen, Lübeck gelegentlich der Herbstmanöver zu besuchen. Großartige Vorbereitungen werden getroffen.

Der Großherzog von Baden stattete am Dienstag Mittag dem Fürsten Bismarck einen längeren Besuch ab. Heute Mittwoch Vormittag wird der Fürst dem Kaiser seinen letzten Besuch vor der Abreise nach Friedrichsruhe machen. Wenn dieselbe erfolgt, ist genau noch nicht bekannt.

Zu der am Montag auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin stattgehabten Geschäftsübung waren auch die Mitglieder der Arbeiterkongresskonferenz vom Kaiser besonders eingeladen worden. Der größte Theil der Herren hatte von den ihnen zur Verfügung gestellten Wagen Gebrauch gemacht.

Die Kreuzzeitung schreibt: Die Frage der Nachfolgerschaft für den Grafen Herbert Bismarck soll bereits entschieden sein. Als Nachfolger ist der bisherige deutsche Gesandte in Brüssel, von Alvensleben, auszuwählen.

Aus Rom wird berichtet, in vatikanischen Kreisen werde der lebhafteste Wunsch gehegt, daß der Briefwechsel, welcher zwischen Kaiser Wilhelm II. und Papst Leo XIII. anlässlich der Berufung des Fürstbischofs von Breslau, Dr. Kopp, in die Vertretung Deutschlands bei der Arbeiterkongresskonferenz stattgefunden hat, der Öffentlichkeit übergeben werde. Das Schreiben des Kaisers an den Papst ist vom 4. März datiert, dem Kaiser antwortete zehn Tage später der Papst.

Die Einrichtung von Arbeiterauschüssen greift in der Privatindustrie mehr und mehr um sich. Jetzt hat auch die große Waffenfabrik von Ludwig Löwe und Comp. in Berlin einen ständigen Arbeiterrath eingeführt, dessen Mitglieder von den Arbeitern frei gewählt werden.

Die Arbeiterfeier des 1. Mai wird in Berlin in eine sehr umfangreiche werden. Fast sämtliche große Gartenlokale, Concertsäle, Brauerei-Ausgangskloakalitäten sind von den Arrangements dieses Festtages zum Theil gemietet.

Die Berliner Schuhmachergehilfen haben beschlossen, in einer zu Ostern abzuhaltenden Versammlung den Generalstreik zu proklamiren.

Aufgelöst wurde eine Versammlung arbeitsloser Maurer in Berlin, die von 2000 Personen besucht war. Und dabei denken die Maurer noch an Verbesserungen. Es ist fast, als ob die Leute nicht essen wollten!

Die neuernannten Korpskommandeure: Bronsart von Schellendorf II. (Han-

nover), Graf Häfeler (Reg), von Bergen (Berlin, 3. Korps), Lenzke (Danzig) sind am Montag vom Kaiser empfangen. Dem letztgenannten bürgerlichen General soll vor seiner Ernennung zum kommandierenden General die Erhebung in den Adelsstand angeboten sein, derselbe hat sie aber abgelehnt, und ist darauf noch ernannt. So hat die preussische Armee unter Kaiser Wilhelm II. zum ersten Male einen bürgerlichen kommandierenden General.

Das Deutsche Reich wird sich an der am 1. April in Madrid zu eröffnenden Konferenz wegen des Schutzes des industriellen Eigenthums officiell betheiligen.

Bei der Reichstagsersatzwahl im ersten Berliner Wahlkreise wurde der freisinnige Kandidat Dr. A. Meyer gewählt.

London, 26. März. Die „Morningpost“ schreibt zum Rücktritt des Fürsten Bismarck und zum Besuch des Prinzen von Wales in Berlin: „Der Rücktritt des Fürsten Bismarck kann kaum erlangen, die kaum im ersten Stadium ihrer Entwicklung sich befindenden internationalen Beziehungen Europas in vieler Hinsicht zu beruhigen. Eine zeitweilige Unbeständigkeit der Friedensausichten muß durch den Rücktritt des Fürsten Bismarck schlechterdings verursacht werden, insbesondere in Wien. Die Anwesenheit des Prinzen von Wales erinnert daher die Welt bei Zeiten an die durch das gute Einvernehmen zwischen England und Deutschland gelieferte weitere Sicherheit gegen einen Krieg.“

Paris, 26. März. Die Königin von England ist mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Vattenberg in Sizilien, die Kronprinzessin Viktoria von Schweden in Nizza angekommen. — Die Gräfin von Paris hat ihrem Sohne, dem Herzoge von Orleans, im Gefängnis zu Clairvaux einen Besuch abgestattet. Die orleanistischen Zeitungen berichten darüber viele rührende Geschichten. — Die boulangistischen Blätter veröffentlichten eine Depesche ihres Generals an den Abg. Laizant, worin er von dem Ministerpräsidenten Freycinet verlangt, vor einen Kriegsrath gestellt zu werden. Er werde dann sofort nach Paris zurückkehren. — Die Deputiertenkammer hat mit 506 gegen 28 Stimmen den strengsühnerischen Erklärungen der Regierung über ihre Handelspolitik zugestimmt. — Der Arbeitervertreter Delahaye will in der Berliner Arbeiterkongresskonferenz die Forderung geltend machen, daß auch die Dauer der Arbeit erwachsener Arbeiter international geregelt werde.

Rom, 26. März. Der Prozeß gegen die brodlosen Arbeiter, welche sich an den Februartrawallen des Vorjahres betheiligten, ist beendet. Die beiden Anführer erhielten ein Jahr, resp. vier Monate Gefängnis, die übrigen Angeklagten kamen mit einem scharfen Verweise davon.

Konstantinopel, 26. März. Auf der Insel Kreta haben neue Verhaftungen und Verurtheilungen durch das Kriegsgericht stattgefunden. Da der Generalgouverneur Scharif Allen, welche sich freiwillig unterwerfen, Begnadigung zugesichert hat, hat er gegen diese Maßnahmen protestirt.

Kairo, 26. März. Die Hungersnoth in der Umgebung von Suakin ist in Folge der Dummheit der englischen Behörden in Aegypten in schrecklichem Maße gewachsen. Mehrere hundert Eingeborene sind gestorben. In Folge dringender Vorstellungen aus Kairo wird sich in London nun ein Hilfsomitee bilden.

Vermischte Nachrichten.

(Kaiser Wilhelm als Darleiber.) Ueber eine Kaiserliche Hypothek berichtet ein Charlottenburger Blatt. Daß der Kaiser auch den Grund und Boden unserer Stadt zu tagieren weiß, beweist die Hypothek von 200 000 Mark, welche er vor einigen Tagen aus seiner Privat-schatulle auf ein Haus in der Leibnizstraße bewilligte, nachdem er vorher dasselbe persönlich in Augenschein genommen hatte.

(Eine sensationelle Affaire) wird aus Rom berichtet: Anastasius und Marian Rotelli, die Brüder des päpstlichen Nuntius Rotelli in Paris, gerietten in Perugia in Streit, wobei Marian seinem Bruder einen Dolchstoß versetzte. Der Thäter ist verhaftet.

Haus-, Garten- und Feldgrundstücks-Verkauf.

Im Auftrage des Königl. Amtsgerichts sollen **Sonnabend, den 29. März, Nachm. 5 Uhr** im **Pfeiffer'schen Gasthause zu Neuschau** die den Erben der verstorbenen Frau Ernestine Selle geb. Kunkel hier gehörigen Besitzungen erbtheilungshalber öffentlich verkauft werden.

- 1) 1 Wohnhaus mit Hofraum, Stallung und Garten Nr. 56, eignet sich zur Wärtlerei.
- 2) 1 Planstück Nr. 175 29 Ar 90 □ m haltend, Acker,
- 3) 1 Planstück Nr. 191 71 Ar 70 □ m haltend, Acker,
- 4) 1 Planstück Nr. 334 77 Ar 90 □ m haltend, Wiese.

Bedingungen im Termine.

Neuschau, den 20. März 1890.

Das Dorf-Gericht.
Der Pfleger.

Nachlaß-Auction.

Im Auftrage des Königl. Amtsgerichts soll **Sonnabend, den 29. März ds. Js., Nachm. 1 Uhr** im Gehöft der verstorb. Frau Ernestine Selle geb. Kunkel zu Neuschau Nr. 56, deren Nachlaß bestehend in

Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbel, Haus- und Küchengeräthen, darunter 1 neues Sopha, 1 neue Kommode, 1 neuer Tisch, 1 neue Wanduhr, neue Stühle, Schränke zc., sowie 1 Schubkarren, 1 Kastenwagen, 1 große Waschwanne, Brühfässer, Futtermäher, 2 Butterrollen, Holz, Leinwand und verschiedene andere Gegenstände öffentlich gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Neuschau, den 20. März, 1890.

Das Dorf-Gericht.
Der Pfleger.

Auszug aus unserem General-Catalog.
In hochelegant sitzenden

Corsets,

Geradehalter,

Braut-Corsets,

Confirmanden-Corsets

Kinder-Corsets,

Umstands-Corsets,

Nähr-Corsets,

Normal-Corsets,

bieten die **größte** Auswahl zu anerkannt

◀ **allerbilligsten Preisen** ▶
am **Platz.**

Bei brieflichen Bestellungen ist **nur** An-
gabe der Taillenweite erforderlich.

◀ **Auswahlsendungen** ▶
bereitwilligst.

Emil Ploehn & Co.,

Merseburg.

Unsere Verkaufspreise für alle Artikel sind unbestreitbar vortheilhaft und als einzig dastehend zu bezeichnen, um noch besonders hervorzuheben zu werden. Es ist nach wie vor unser Grundlag, auf diesem Gebiete stets die **ersten Mode-Erscheinungen** — die **größten Sortimente** — die **billigsten Preise** zu bringen. Für die in unseren **Schauenfenstern** ausliegenden maßgebenden Preise wird jedes Quantum geliefert.

Hypothekengelder

jeden Betrages hat stets auszuleihen.

Carl Rindfleisch, Merseburg,
Burgstraße 13.

Arbeitsbücher

— sind zu haben in der —
Kreisblatt-Druckerei.

Außerordentl. Sitzung der Stadtverord.-Versammlung.

Tages-Ordnung.

Donnerstag, den 27. März 1890 Abends 6 Uhr:

Bau eines Einquartierungshauses und der erforderlichen Stallungen für die IV. Schwadron.
Merseburg, den 25. März 1890.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.
Witte.

Zu der am **Sonnabend, den 29. März d. Js. Nachmittags 3 Uhr** im **hiesigen Rathhause** stattfindenden

Jahres-Versammlung des hies. Verschönerungs-Vereins werden die Herren Mitglieder und Freunde desselben hiermit ganz ergebenst eingeladen.

Der Vorstand des hiesigen Verschönerungs-Vereins.
von Dieck.

Große Auction.

Am **Sonnabend, den 27. März von Vormittags 9 Uhr** ab, versteigere ich im **Gasthose „zum Kronprinz“** hier selbst wegen Aufgabe des Fuhrgekläfts:

6 Stück Pferde, 1 ganz verdeckter Kutschwagen, 1 einspännige Halb-
kutsche, 1 Omnibus für 8-10 Personen, 2 vierzöhl. Kastenwagen, 1
dreizöhl. Kastenwagen, 1 Feldwagen, 1 Häckelschneidemaschine, 1 Acker-
pflug, 1 Laßschlitten, 2 Paar Kutschgeschirre, Arbeitsgeschirre zc. zc.
7 Stück Fenster 2,10 m hoch, 1,10 m breit, 7 Stück Fenster 2 m
hoch, 1,10 m breit gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden.

Weissenfels.

H. Beckmann,
Logator und Auctionator.

Horn's Bildhauerei,

Rauchstädterstraße, Merseburg, Rauchstädterstraße,

empfehl in größter Auswahl

Grabdenkmäler, -Rissen, -Platten, -Kreuze, Figurensteine,

Monumente, Ornamente,

Zimmer-, Garten- und Treppenverzierungen aller Art,

aus Marmor, Sandstein, Syenit, Granit zc.

Bau-Arbeiten.

Stufen, Eröge, Platten u. s. w. Zeichnungen und Kostenschätzungen.

Streng reelle Bedienung.

Streng reelle Bedienung.

SACCHARIN

erhielt auf sämtlichen Ausstellungen
die höchsten Ehrenpreise.
Von medizinischen Autoritäten als Ersatz
des Zuckers warm empfohlen bei Gicht,
Ischias, Verletzung der inneren Organe,
Glycosurie etc. Man verlange Gutschichten.
Zu haben in jed. bess. Droguerie, Apotheke etc.

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist

Der Bazar

Reichhaltigste Damenzeitung für Mode und Handarbeit.

Abonnementspreis vierteljährlich 2¼ Mark.

Der **Bazar** ist tonangebend und bringt **Mode, Handarbeiten, Colorierte Stahlstich-
bilder, Schnittmuster** in natürlicher Größe. **Romane und Novellen.**
Prachtvolle Illustrationen.

Alle **Postanstalten** und **Buchhandlungen** nehmen jederzeit Abonnements an.

Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des
„Bazar“ Berlin SW.

Prima Gas-Cok

aus besten westfälischen Kohlen,
liefere ich jedes Quantum prompt.

Ed. Klauss.

10 starke **Böcker Bienen**
in **Walzen** und **Zierzornböden** hat abzugeben.
B. Schmeisser, Vorhög bei **Dürrenberg.**

Donnerstag früh
frischen Seedorf
auf Eis empfiehlt **A. Faust.**

Aufforderung.

Als gerichtlich beordneter Pfleger des Agent
H. A. Gräfe'schen Nachlasses, fordere ich alle
Derechtigten, welche Forderungen an den Nachlaß
geltend machen, resp. Zahlungen zu leisten haben,
auf, sich an mich zu wenden. **L. Heber.**

Ortstrauentasse der Schuhmacher.

Die nächste Auflage findet **Montag, den
31. März** statt. **Der Vorstand.**

Ein wenig gebrauchtes **Schlafsofa** und
ein großer, runder, polierter **Nussbaum-
tisch** sind wegen Mangel an Raum zu ver-
kaufen. **Oberaltenburg 7, 1 Tr.**

Größtes Putzgeschäft am Platze.
Die neuesten

Strohhüte

für Herren, Damen und Kinder
in 100 verschiedenen Formen.
Renommierte Strohhutwäsche
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Garnierte Damenhüte.

Elegante Frühjahrs-Spizenhüte
in enormer Auswahl von 8 bis 20 Mk.
Reizende Neuheiten in Kinderhüten von 1 Mk. an.
Sämmtliche Putzartikel
im Einzelnen zu Fabrikpreisen.

Emil Plöhn & Co., Große Ritter-
straßen-Ecke.

Das Modernisieren vorjähriger Hüte wird nach neuesten Facons sofort geschmackvoll ausgeführt.

Neuheiten

in Kleiderstoffen und Besätzen
jeder Art;

Regenmäntel,

Jaquettes, Bisites,
in den verschiedensten Facons, von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen.

Herren-Tricot-Jaquettes, Knaben-Tricot-Anzüge,
Mädchen-Tricotkleidchen, Möbelstoffe, Portieren, Gardinen, Tischdecken, Kinderwagendecken,
Leinen- und Baumwollwaaren

sind in großer Auswahl eingetroffen und bitte ich bei Bedarf um gütige Zuwendung.
Preise billigst und fest. Bei Baarzahlung 3% Rabatt.

Merseburg, **Otto Franke,** Burgstr. 8.

Adolf Schäfer,

Merseburg, Entenplan.

Auf die Einrichtung einer Nähstube zur Anfertigung aller Art Wäsche beehre ich mich ergebenst aufmerksam zu machen. Der saubersten Näherei, sowie der Vorzüglichkeit der zu verarbeitenden Stoffe, widme ich besondere Aufmerksamkeit und liefere ich zu jeder Bestellung auf Wunsch vorher Probestücke.

Ich empfehle mein Geschäft zur
von Herren- u. Knaben-Oberhemden u. -Nacht-
hemden, Damen- u. Mädchen Tag- u. Nacht-
hemden, Nachtjacketen, bunten und weissen
Röcken, Untertailen, Beinkleidern, Mono-
gramm-Stückereien, Schürzen aller Art, Bett-
bezügen in weiss u. bunt, Bettinletten, Bett-
couverts, Plumeaus, Betttüchern, Morgen-
röcken, Mädchen-Hauskleidern, sowie

aller Ausstattungsgegenstände
in Leibwäsche, Handtüchern, Bettwäsche,
Küchenwäsche, Tafelwäsche, Hauswäsche,
und Leute-Wäsche.

Neu aufgenommenener Artikel:
Bettfedern und Daunen.

Anfertigung

Wegen Aufgabe des Inhrge-
schäfts sollen

Freitag, den 28. März
von Vormittags 10 Uhr an
im Hofe des Inhrwerksbesizers
Ed. Lasse in Schafstädt
2 Pferde, 4 breite Wagen, 1 einsp.
Wagen, 3 Pflugschritten, Wagen-
winde, verschiedene Geschirre und
andere Sachen
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung
verkauft werden.
Ed. Lasse.

Visitenkarten

in bester Ausführung.
Gust. Lots Nachf.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 3 Uhr entschlief
sanft unsere Tante
Erdmuth Fried. Henriette Sack
im Alter von 87 Jahren 5 Monaten.
Dieses theile ich allen Verwandten,
Freunden u. Bekannten mit der Bitte
um stille Theilnahme mit.
Die Beerdigung findet Freitag Nach-
mittag um 3 Uhr vom hies. Kranken-
hause aus nach dem Friedhofe der
Altenburg statt.
Merseburg, den 26. März 1890.
R. Sack, Regier.-Canzlist.

Die bis jetzt von mir bewohnte
Barterre-Wohnung
meines Hauses Marienstraße Nr. 1
bestehend in 7 heizbaren Zimmern,
einigen Kammern, Veranda u. Garten
ist zu vermietthen und 1. October zu
beziehen.
W. Giebenrath.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen
für Küche und Hausarbeit sucht zum 1. April
od. später. Frau A. Blankenburg, Gotthardstr.

Grosse Auswahl
in
Gardinen u.
Mouleaurspitzen
empfehl
Joh. Zehme.

Redaction, Schnellpressendruck u. Verlag von A. Leibholz
in Merseburg, (Altenburger Schulplatz 5).
Sierju 1 Beilage.



Die Revolte in Köpenick.

Aus Köpenick bei Berlin wird bestätigt, daß dort am Donnerstag Abend während social-demokratischer Krawalle, die hauptsächlich von fremden Arbeitern angezettelt waren, der Gendarm Müller hinterwärts erschossen ist. Müller hatte kaum noch die Kraft, einen Tischler Biene als Thäter bezeichnen zu können und verstarb sofort. Biene ist verhaftet. Die Socialdemokraten traten in geschlossenen Kolonnen auf und leisteten einem Kommando Folge. Die Beamten waren sehr zurückhaltend, wurden aber in brutaler Weise angegriffen. In der Nacht zum Freitag traf auf Requisition des Bürgermeisters noch eine Kompanie Infanterie aus Frankfurt a. O. ein, welche sofort den Sicherheitsdienst übernahm. Patrouillen durchzogen die Straßen, doch blieb am Freitag im Laufe des Tages die Ruhe ungestört. Der Bürgermeister erließ eine Proklamation, in welcher er vor neuen Zusammenrottungen warnte; beim geringsten Widerstande werde das Militär scharf schießen. Um für den Abend den Zugang auswärtiger, zu Exzessen neigender Elemente zu verhindern, wurden die zur Stadt führenden drei Brücken — Köpenick liegt auf einer Insel zwischen Spree und Dahme, militärisch besetzt. Der erschossene Gendarm Müller war ein beliebter und ruhiger Beamter, er hinterläßt eine Frau und drei Kinder. In dieser Woche wollte er eine Kasserolle an der Köpenicker Kirche, die er erhalten hatte, ansetzen. Auch ein Polizeibeamter ist durch Schüsse, wie Steinwürfe schwer verletzt.

Mittlerweile ist ein ganzes Bataillon Infanterie nach Köpenick verlegt. Eine planmäßige Revolte liegt nicht vor, wie festgesetzt ist, aber die Arbeiter von Köpenick und Umgegend waren schon längst wegen ihrer Neigung zu Ausschreitungen bekannt und haben sich nun den Kopf von Agitatoren total verdreher lassen. Ueber die Ermordung des Gendarmen Müller liegt nun ein amtlicher Bericht vor, dem wir Folgendes entnehmen: „Da alle Ermahnungen an die schreienden und tobenden Massen vergeblich waren, trieben Polizei und Gendarmen mit blanker Waffe die Ruhestörer auseinander, vermieden es aber, scharf einzuhauen. Dabei fiel aus einem Hause in der Müggelheimerstraße ein Schuß, der aber Niemand verletzte. Die Beamten, voran der sehr beliebte Gendarm Müller, drangen in das Haus ein, um es näher zu untersuchen. Kaum hatte er aber den Flur betreten, als er von mehreren Messerstichen und einem Revolverchuß getroffen zu Boden sank. Als seine Kollegen folgten, fanden sie Müller sterbend. Er wurde in eine nahe Wirthschaft gebracht, starb aber schon nach einer Stunde, nachdem er als Hauptthäter einen Tischlergehilfen Biene bezeichnet hatte. Dieser ist verhaftet und nach Berlin gebracht. Nach der Mordthat machten die Beamten rücksichtslos von der Waffe Gebrauch und stellten die Ruhe bald wieder her. Seitdem das Militär eingerückt ist, welches beständig durch die Stadt patrouillirt, sind neue Ruhestörungen nicht vorgekommen. Die öffentlichen Gastwirthschaften müssen Abends bis auf Weiteres um 6 Uhr schließen.“

Dem Kaiser gehen aus Köpenick täglich mehrere Berichte zu. Der erschossene Gendarm Müller wurde am Montag mit militärischen Ehren beflattet. Zugegen waren der Oberpräsident Dr. Abendach und die gesammten Regierungsbehörden. Die Ruhe ist nicht wieder gestört. Am Dienstag hat das Militär die Stadt wieder verlassen und ist durch ein größeres Gendarmereikommando ersetzt worden.

Braubung und Umgegend.

† Querfurt, 24. März. Die 12 Jahre alte Tochter des Windmühlensbesizers Rentel in Niedereichriedt hatte sich gestern in die Mühle begeben, um dort Spähne zu holen, als sie unvorsichtigerweise mit der rechten Hand dem Getriebe zu nahe kam und von demselben erfasst wurde. Die Verletzung der Hand erwies sich als eine so schwere, daß das Kind der Universitätsklinik in Halle zugeführt werden mußte.

† Weissenfels, 25. März. Im Anschluß an die gestrige Notiz bezüglich des neunjährigen Schulknaben können wir heute mittheilen, daß derselbe gestern von seinen in Groß-Göhrn wohnenden Eltern abgeholt worden und nicht geisteskrank ist. Der Junge befand sich seit einigen Tagen in der Augenklinik zu Halle; er ist am Sonntag aus der Klinik heraus auf die Straße gekommen und hat sich dann verirrt. Auf dem Bahnhofe wurde ihm von mildthätigen Personen ein Bilet geschenkt und so gelangte der Junge nach hier.

† Raumburg, 24. März. Zehntausend junge Aale sind kürzlich durch Herrn Bühnenmeister Knöpfle im Auftrage des deutschen Fischerei-Vereins am Halletischen Anger in die Saale gesetzt worden. Dieselben waren in Körben verpackt aus einer Brutanstalt in Elßtroß der langen Reise wohlbehalten hier angekommen. — Heute Vormittag fand in aller Stille die feierliche Einweihung des von der Frau Rosine Edardt geb. Becker hier in der Edardtstraße für alternde bedürftige und würdige Frauen und Jungfrauen gestifteten Frauenheims statt. In freundlichen hellen Räumen haben im Gebäude 10 alte Frauen Unterkunft gefunden.

† Kösen, 24. März. Wie bisher wird auch in diesem Jahre die Holzmesse in Kösen am Palmsonntag, den 30. März abgehalten. Trotz des niedrigen Wasserstandes der Saale ist die Anfuhr der Wölzer auf dem Weßplage doch derartig, daß Auswahl in allen Sortimenten vorhanden, sodas jeder Käufer seinen Bedarf vorfinden wird.

† Halle, 25. März. Auf dem Wege von hier nach Möblich ist am Sonnabend Abend ein dort wohnender Maurer von drei Strolchen angefallen und seiner Baarhaft von 14 Mk. beraubt worden.

† Erfurt, 25. März. Am 30. September 1880 desertierte der Soldat Josef Maier aus dem Kaiserlich-königlich österreichischen Landeschützen-Bataillon und konnte nirgends aufgefunden werden. Jetzt endlich, also nach zehn Jahren, wurde der Deserteur in der Person des Gewerarbeiters Josef Maier entdeckt, der seit zwei Jahren in der hiesigen Gewerfabrik beschäftigt ist. Maier wurde festgenommen und am vergangnen Mittwoch durch einen Sergeanten des 36. Regiments nach dem Stationskommando in Gera gebracht.

† Eisleben, 24. März. Am 20. d. Nachmittags ging der hier eingewanderte Fleischer-geselle Mollh aus Trautenau nach dem benachbarten Polleben, um dort in Stellung zu treten. In seiner Begleitung befand sich ein fremder Fleischer, mit dem er auf hiesiger Herberge zusammengetroffen war. Unweit des Hutberges gestellten sich den beiden noch zwei Personen hinzu, die jenen von hier aus gefolgt, bis dahin aber absichtlich in kurzer Entfernung zurückgeblieben waren. Auf dem Hutberge angelangt, wurde Mollh plötzlich von den anderen drei Personen überfallen und überwältigt und u. a. seiner Uhr beraubt, worauf die Straßenräuber die Flucht ergriffen.

† Staßfurt, 24. März. Nachdem vor einiger Zeit bereits die auf einer Spazierfahrt in der Nähe unseres Ortes begriffenen Töchter eines Verdirektors von jungen Burischen, sogenannten „Arbeitern“, unter unflätigen Redensarten genöthigt waren, sammt dem Kutscher den Wagen zu verlassen, worauf die Wegelagerer selbst den Wagen bestiegen und hochlachend eine Meile spazieren fuhrten, ereignete sich in unserer Gegend Ende voriger Woche wieder ein ähnlicher Fall über den die „Röth. Ztg.“ folgendes berichtet: Die Frau eines benachbarten Rittergutsbesizers war am Ende der vorigen Woche einer starken Insulte ausgefetzt. Mehrere des Weges kommende „Arbeiter“ hielten das Gefährt, in welchem die Dame saß, an und nahmen im Wagen Platz. Plötzlich geboten sie dem Kutscher Halt, stiegen herab und schlugen der Dame den Hut vom Kopfe, indem sie riefen: „Unsere Frauen tragen auch keinen. Du brauchst ebenfalls keinen zu tragen!“ Einer der sauberen Patrone ist aber erkannt und die Sache zur Anzeige gebracht.

† Staßfurt, 26. März. Auf den Staßfurter Gruben ist ein allgemeiner Streik ausgedrohen. Die staatlichen Verwaltungen haben Zulagen gewährt, die privaten dürften folgen.

† Magdeburg, 22. März. Heute Vormittag entstand seitens einer großen Zahl Streikender, die jetzt unsere Straßen füllen, auf dem Breitenwege der Neuen Neustadt ein großer Auflauf. Man ließ mit lautem Geschrei hochleben. Viele gingen in provozirender Weise derartig vor, daß die Schutzleute einschreiten mußten. Da diesen Gewalt entgegengeetzt wurde, mußten sie blank ziehen, doch sind glücklicherweise Verletzungen nicht vorgekommen.

† Vom Kyffhäuser, 24. März. Der Verband deutscher Studenten will dem Kaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuser einen Gedenkstein setzen, der die Hauptzüge der kaiserlichen Votshaft vom 17. November 1881 enthalten soll.

† Georgenthal, 24. März. Eine ältere Dame hatte sich in Georgenthal eine Villa gekauft und dieselbe vor längerer Zeit allein bezogen. Auffällig erschien es, daß die an sie adressirten Briefe niemals bestellbar werden konnten, denn das Haus war stets verschlossen. Der Schultheiß des Ortes, dem die Sache ebenfalls sonderbar vorkam, ließ von einem Schlosser das Haus öffnen und fand die Frau in der Stube liegend als Leiche vor. Etwas näheres ist noch nicht bekannt.

† Auerbach, 24. März. In Rodewisch bei Auerbach i. V. ist vergangnen Freitag an einem 73 Jahre alten Sattlermeister Hermann ein Mordversuch verübt worden. Hermann wurde mit Weiltieben lebensgefährlich verletzt. Es scheint ein Rachact vorzuliegen. Der Thäter ist z. Z. noch unbekannt.

† Leipzig, 25. März. Ein 15jähriger Handlungslehrling erhielt am vorgangnen Sonnabende von seinem Principale zwei Briefe mit 600 M. und bez. 113 M. zur Aufgabe bei der Post und einen Gelddbetrag von 30 M. zur Einzahlung bei der Post ausgehändigt, besorgte diese Aufträge aber weder an gedachtem Tage, noch am darauf folgenden Sonntage, sondern brachte die Summen von 30 M. und 113 M. an letzterem Tage durch und wurde mit dem Gelddbriefe mit 600 Mark am Montage flüchtig. Aber schon in Grimma, wohin sich der Mensch zu Fuß begeben hatte, machte sich derselbe durch das Umwecheln einer Hundertmarkbanknote verdächtig und wurde von der dortigen Polizei in Haft genommen, so daß es also gelang, beinahe 600 Mk. von den unterschlagenen Beträgen wieder zur Stelle zu schaffen.

† Chemnitz, 24. März. In einer heute abgehaltenen öffentlichen Versammlung beschloß die Weber und Weberinnen, zehntägige Arbeitszeit und eine Lohnerhöhung von 10 Procent zu verlangen. Auch bestehen die Weberinnen in Zukunft auf gleichen Lohn wie die Männer, um diesen letzteren nicht mehr Konkurrenz zu machen. (!)

Locales.

Merseburg, den 26. März 1890.

§ Regimentsjubiläum. Die Feier des 75jährigen Bestehens des Thüringischen Husaren-Regiments No. 12 am gestrigen Dienstag ist dem aufgestellten Programm gemäß verlaufen und war die Theilnahme ehemaliger Officiere des Regiments und ehemaliger Husaren eine ziemlich zahlreiche zu nennen. Ehe wir die gestrigen Festlichkeiten schildern, dürfte es wohl angebracht sein, einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des Regiments zu werfen. Das Regiment ist aus einem im Jahre 1791 gegründeten kursächsischen Husaren-Regiment formirt worden. In der Schlacht bei Leipzig 1813 gehörte es mit zu dem von Napoleon erzwungenen sächsischen Hülfscorps und ging nebst anderen sächsischen Truppentheilen zu den Verbündeten über. Die Theilung Sachsens, die durch den Wiener Kongreß erfolgte, veranlaßte die Allerhöchste Kabinettsordre vom 25. März 1815, durch welche die Formierung des 12. Königl. Preussischen Husaren-Regiments durch Theilung des seitberigen sächsischen besohlen wurde. Im folgenden Feldzuge 1815 bewährte sich das neu formierte Regiment aufs Beste

und hatte beim Einzug in Paris die hohe Ehre, als erstes preussisches Regiment einzumarschieren. Das Jahr 1848 brachte die Revolution und den Aufstand in Baden, an deren Unterdrückung das Regiment unter Führung des damaligen Prinzen von Preußen, unseres späteren Kaisers Wilhelm I. hervorragenden Theil genommen hat. In der Schlacht bei Königgrätz 1866 führten die 12 Husaren eine brillante Attacke aus. Unter den Augen König Wilhelms ritt das Regiment bei dem Dorfe Rosberitz zwei feindliche Bataillone nieder und erbeutete 4 Geschütze. Auf besonderen Befehl des Königs wurde zur Wiederherstellung des zerstückelten Standartenkastens ein letzterer ein silberner Ring mit der Aufschrift: „Königgrätz 3. Juli 1866“ gelegt. Im Kriege 1870/71 war das Regiment wie folgt engagiert: 1. August Reconnozierungsgefecht bei Stürzelbrunn (2. Escadron); 30. August Schlacht bei Beaumont; 1. September Schlacht bei Sedan und Aufhebung eines Briefverkehrs in Fromerwille bei Verdun; 18. September Reconnozierungsgefechte bei Sarcelles und Stains; 30. Sept. Ausfallgefecht bei Epervoy. Vom 19. Sept. 1870 bis 28. Januar 1871 Garnierung von Paris. — Für die Leistungen des Regiments wurden seiner Standarte als Auszeichnungen verliehen: das Band der Kriegedenkmünze 1815; das Band des militärischen Ehrenzeichens mit Schwertern für 1849; das Band des Erinnerungskreuzes 1866 mit Schwertern und in der Spitze das eiserne Kreuz für 1870/71.

Ueber die feitherigen Garnisonen und Commandeure des Regiments sei Folgendes mitgeteilt: Nach seiner Rückkehr aus Frankreich im zweiten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts hatte das 12. Husaren-Regiment seine Garnisonen in Rasthor, Glogau, Glatz und Neustadt. Commandeur war Oberstlieutenant Freiherr v. Czettin. Der Anzug bestand bei den Officieren in Atilia mit Rameelhaarschnüren, bei den Mannschaften in blauen Pelzen mit weißen Schnüren und schwarzem Pelzbesatz. Im Jahre 1858 bestanden auch die Mannschaften den Atilia. Im Jahre 1817 im Mai kam das Regiment nach Giesleben, Schaffstedt, Sangerhausen und Gölleda zu liegen. Regiments-Commandeur war von 1816—30 Oberstlieutenant v. Wulsen. 1835 rückte das Regiment, Stab, 3. und 4. Escadron nach Merseburg, 1. und 2. Escadron nach Giesleben. Regiments-Commandeur war von 1830—1839 Oberstlieutenant v. Wolff, von 1839—1847 Major v. Borke. 1849 im August kam der Stab und 1. Escadron nach Saarbrücken, 2. Escadron nach Mainz, 3. Escadron nach Saarlouis, 4. Escadron nach Trier. 1850 im Februar lehrte der Stab, 3. und 4. Escadron wieder nach Merseburg zurück, während 1. und 2. Escadron nach Weiskensfeld verlegt wurde. 1847—1853 commandierte das Regiment Major Wurm v. Zint, 1853—1858 Oberstlieutenant Frhr. v. Weiering, 1858—1863 Major v. Bobbielack. 1863—1868 Major v. Barinow, welcher das Regiment in dem Feldzuge gegen Oesterreich führte. 1867 wurde die 5. Escadron gebildet. 1868—1874 commandierte Oberstlieutenant v. Sudow, welcher das Regiment im Feldzuge gegen Frankreich führte. Von 1874—1882 commandierte das Regiment Oberst von Versen, von 1882—1889 Oberst Graf von Wartensleben; seit 1889 Oberstlieutenant v. Brünneck.

Dem Senior des Regiments und ehem. Commandeur desselben, dem in Weiskensfeld lebenden Herrn Wurm v. Zint, der wegen Erbblindung und hohen Alters den Festlichkeiten ferngeblieben, ist wie wir hören, von Sr. Majestät dem Kaiser aus Anlaß der Jubelfeier die Regimentsuniform nochmals verliehen worden.

Gestern Mittag 12 Uhr standen auf dem Klosterhofe die heftigen 3 Schwadronen, sowie von den Weiskensfelder Schwadronen je eine Deputation, in Paradeaufstellung bereit um den früheren Commandeur der 12. Husaren, den vor einigen Tagen zum commandirenden General des 3. Armeecorps ernannten bisherigen Commandeur der 3. Gardebataillon Excellenz von Versen, den Sr. Majestät der Kaiser mit der Stellvertretung höchstseiner Person betraut hatte, zu erwarten. Der commandirende General des 4. Armeecorps Excellenz von Hänisch war infolge dessen zur Feier nicht erschienen. Mit dem

Schlage 12 Uhr betrat Excellenz von Versen den Platz und schritt, nachdem er einige der als Gäste anwesenden Officiere begrüßt und die Meldung des Commandeurs entgegengenommen, die Fronten der unter präferiertem Gewehr stehenden Schwadronen ab. Hierauf hielt der Regimentscommandeur Oberstlieutenant von Brünneck eine eck solbatisch kurze aber fernige Ansprache an die Husaren, erinnerte an die ruhmreiche Vergangenheit des Regiments, die ein Sporn zu gleicher Tüchtigkeit für die Zukunft sei und schloß mit einem dreimaligen, mit Begeisterung aufgenommenen Hoch auf den obersten Kriegsherrn. Ein Paradeaufmarsch in Jügen schloß diese Feier und nahm hierauf General von Versen Gelegenheit die von Halle herübergekommenen Mitglieder des dortigen Vereins ehem. 12 Husaren, die auf dem Platze mit der Fahne aufgestellt worden hatten, zu begrüßen und einige ihm bekannte Personen mit Ansprachen in seiner lebenswürdigen Art und Weise auszusprechen. Ein Frühstück im Officierskasino folgte diesem ersten Theile der Festsfeier.

Merseburg hatte schon am frühen Morgen ein von der sonstigen Physiognomie abweichendes Aussehen, insofern als die Hausbesitzer dem an sie gerichteten Appell in ausgiebigster Weise nachgekommen waren und die Häuser mit Fahnen und Flaggen geschmückt hatten. Die Morgenzüge brachten noch verschiedene Teilnehmer am Jubiläum und auch aus der näheren und weiteren Umgebung kamen Schaulustige, meist solche, die Söhne und Anverwandte beim Regiment haben, um ihre Schaulust zu befriedigen. Es herrschte den ganzen Tag über in den Straßen ein reges Treiben und Leben, wozu das ausgezeichnete Wetter erheblich beitrug. Unter den Festgästen bemerkten wir den Divisionsgeneral v. Blume, den Brigadier Graf von Wartensleben, den früheren Regimentscommandeur von Sudow, Herrn Major von Krostgl, von Bappenheim, General von Bülow, Fürst zu Putbus, Graf Stollberg, Graf zu Eiß und mehrere andere Officiere, die dem Regiment früher angehört. Der Prinz Bernhard von Weimar war nicht anwesend.

Um 5 Uhr Nachmittags begann in der „Rifource“ das Diner, an welchem circa 100 Personen theilnahmen und bei welchem die Regimentsmusik concertierte. Excellenz von Versen nahm Gelegenheit dem Regiment den kaiserlichen Glückwunsch zu übermitteln und bedeutende Worte bezüglich der Zukunft zu äußern, die um so mehr Aufmerksamkeit erzielten, als man weiß, in welchem freundschaftlichen Verhältnis Excellenz von Versen zu Sr. Majestät unserm Kaiser Wilhelm II. steht. Ein stürmisch aufgenommenes dreimaliges Hoch auf den jungen energischen Monarchen beendete diesen ersten Toast. Der Commandeur des Regiments verlas sodann ein Telegramm des obersten Inhabers des 12. Husaren-Regiments, des Großfürsten Wladimir von Rußland, in welchem der hohe Chef herzlich bedauerte dem Ehrentage seines schönen Regiments nicht beiwohnen zu können und worin er diesem die besten Wünsche für eine ruhmreiche Zukunft übermittelte. Bei den noch folgenden Trinksprüchen vergaß man auch nicht die Lieutenants leben zu lassen, „die den Teufel aus der Hölle holen“, wie einer der anwesenden älteren Herren in humoristischer Weise sich auszudrücken beliebte. Das Ehrengesand der Stadt Merseburg an das Regiment, der silberne Humpen, erregte bei der Tafel viel Aufsehen und wurde allgemein bewundert. Um 8 Uhr hatte das Diner sein Ende erreicht und begaben sich die Herren Officiere, Excellenz von Versen an der Spitze, nach dem „Tivoli“, woselbst die Mannschaften der 3. Schwadron ihre Ballfestlichkeit abhielten. Seitens der einzelnen Mannschaften wurden verschiedene humoristische Programmnummern zum Besten gegeben und fand namentlich die Imitation mehrerer Circuspielen lauten Beifall. Auch für die beiden anderen Schwadronen fanden Tanzvergüngen statt und zwar für die 5. Escadron in der „Reichstrone“ und für die 4. im „Thüringer Hof“.

Wir schließen unsern Bericht mit dem Wunsch, die 12. Husaren noch für recht lange Zeit die „unserigen“ nennen zu können und bringen ein dreimaliges „Hurrah“ dem schönen Regiment!

Bermischte Nachrichten.

* (Eine fürchtbare Explosion) hat in Spandau stattgefunden. Ein Arbeiter Klepper vom Feuerwerkslaboratorium hatte Zündmasse mit nach Hause gebracht, aber dieselbe wohl nicht sicher genug verwahrt, genug sie explodierte und vermittelte die Kleppersche Wohnung fürchterlich. Der Arbeiter wurde sehr schwer verletzt, im Ru stand seine ganze Kleidung in Flammen; die Wunden sind entsetzlich, das Fleisch hängt in Stücken vom Körper herab. Es ist ein Wunder, daß der Unglückliche mit dem Leben davonkam.

(Die Arbeiterjugend.) Aus Königshütte in Oberschlesien wird berichtet: Das Messer spielt hier bei Streitigkeiten unter den halbwüchsigen Schlepfern die Hauptrolle. Zwei junge Leute sind in den letzten Tagen bei solchen Vorkommnissen erstochen. Den jungen Burschen fehlt mit vereinzelt Ausnahmen jeder moralische Halt.

(Immer nobell!) Der Berliner Magistrat hat bei den Stadtverordneten die Bewilligung von 40000 Mark beantragt, die ausschließlich zu Ehrenpreisen für das 10. deutsche Bundesfesten verwendet werden sollen. An der Bewilligung ist nicht zu zweifeln.

(Unfälle und Verbrechen.) Von einem am 23. Abends von Bremen kommenden Zuge sind vor dem Döbenburger Bahnhofe drei Wagen entgleist. Zwei derselben wurden nur aus dem Geleise gehoben, während ein Wagen, der mit Passagieren voll besetzt war, ganz umkippte. Glücklicherweise sind nur leichte Verletzungen vorgekommen. Die Ursache des Unfalls ist unbekannt. — Auf dem Ausstellungsareal im Bremer Bürgerpark verunglückten drei Maler, welche in der Maschinenhalle mit einem 40 Fuß hohen Gerüst zusammenbrachen. Die Schwerverletzten liegen im Sterben. — In Lübeck brach auf der Koch'schen Schiffswerft Feuer aus, wodurch das Maschinenhaus mit werthvollen Maschinen vernichtet wurde. Der Schaden ist bedeutend. — In Aachen verhaftete die Criminalpolizei eine Gefinbevermüthlerin, weil sie Wäbchen ins Ausland verknuppelt hatte.

Erdkunde, Kolonien, Reisen.

— Vor einigen Tagen berichteten wir, daß der Africaforscher Dr. Baumann mit einer Expedition von der Küste Ostrafrika's in das Innere abgegangen sei, um die Linie für eine Eisenbahn nach dem Kikumandscharo festzustellen. Daß es sich hierbei nicht bloß um theoretische Vermessungen handelt, ergibt die Nachricht eines Hamburger Blattes, der zufolge sich schon ein Consortium gebildet hat, welches nach einigen Vorstudien an die Ausführung einer solchen ostafrikanischen Bahnlinie zu gehen und die nöthigen Mittel dafür zusammenzubringen wird.

— Ueber Dr. Peters schreibt Emin Pascha aus Bagamoyo in einem Briefe vom 24. Februar: „Leider scheinen sich die Unglücksnachrichten von der Expedition Peters zu bewähren. Wir hatten vor einiger Zeit gehört, Peters sei am Leben und warte nur auf Unterstützung. Jetzt hören wir wiederum, ein Araber hätte in Mombasa postum beschworen, er habe Peters Leiche gesehen.“

Aus dem Geschäftsverke.

Marsala der deutsch-italienischen Wein-Import-Gesellschaft, Markt Nr. 25, 26 u. 27, angenehm südtige, reinmachende Dessertweine in wägriger Preislage. Ertrag für Madera oder Sher. v. Garantie für absolute Reinheit durch Staats-Controllen. **Höchste Auszeichnung** auf der Kölner Fachausstellung für Getränke, Volle nahrung und Aromeeinflussung, sowie bei der Kölner Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf. Zu beziehen von Heinrich Schulze jun. in Merseburg.

Gottesdienst-Anzeigen.

Dom: Der Passions-Gottesdienst Freitag den 28. März fällt aus.

Stadttheater Halle.

Donnerstag, 27. März. Zum ersten Male: Rosenkranz und Grindelstein. Lustspiel in 4 Acten von Michael Klapp.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Donnerstag, 27. März. Anfang 7 1/2 Uhr. 2. Gastspiel des Herrn Friedrich Haase, Hofkapellmeister etc. Neu einstudiert: Karl der XII. auf der Heimkehr. Hierauf: Die Wiener in Paris. — Altes Theater. Donnerstag, 27. März. Anfang 7 Uhr. Der Trompeter von Säckingen.

Redaction, Schnellpressdruck u. Verlag von A. Leiboldt in Merseburg. (Wend. Schulzlag 5.)